



Logbuch Neuland

Anregungen für den Unterricht



Einführende Hinweise

— Zielgruppe

Das *Logbuch Neuland* möchte Reflexionsfolie für Jugendliche und junge Erwachsene sein, indem es die Möglichkeit bietet, individuelle Erfahrungen in den Kontext politischer Bildung zu stellen. Angesprochen wird ein* Jugendliche*r* oder junger Erwachsene*r*

- mit Erfahrungen von Flucht und Migration, der* sich gerade im Ankommensprozess befindet
- mit Erfahrungen von Flucht und Migration, der* schon länger in Deutschland lebt
- mit Erfahrungen von Flucht und Migration in der Familie
- mit Erfahrungen von Flucht und Migration im Freundeskreis, in seiner* Nähe und Umgebung
- der* in Deutschland ein *Neuland* sieht und es (neu) erkunden möchte

Im Folgenden werden wir von unserem Adressaten* als dem Logbuch-Akteur* sprechen. Er* ist kein Leser* im klassischen Sinn, sondern Protagonist* des Logbuchs.

— Inhalte und Ziele

Da die Lebensumstände von Menschen mit Erfahrungen von Flucht und Migration unmittelbar politisch bestimmt sind, soll es im *Logbuch Neuland* darum gehen, sie anzuregen, ihre eigene politische Handlungsfähigkeit und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe zu entdecken. Darüber hinaus möchten wir mit dem *Logbuch Neuland* allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Deutschland als *Neuland* erfahren, im Prozess des Sich-Orientierens Raum für Empowerment geben.

Wir möchten mit den Übungen Impulse setzen, Vorschläge machen und Prozesse anregen. Ob und wie er* den jeweiligen Impuls aufnimmt, entscheidet und gestaltet jeder Logbuch-Akteur* selbst. Deshalb ist es im schulischen Rahmen wichtig, die Übungen nicht zu kontrollieren und zu bewerten. Aus diesem Grund geben wir keine Lernzielformulierungen im engeren Sinne vor. Wir möchten Festschreibungen vermeiden und sprechen daher von „Impulsen“.

— Tagebuch-Charakter des Logbuchs Neuland

Das *Logbuch Neuland* kommt einem Tagebuch sehr nahe. Es lädt zum Gespräch mit sich selbst ein – bei einigen Übungen wird ein freiwilliger Austausch mit anderen angeregt. Für die Beschäftigung mit den einzelnen Übungen ist es wichtig, einen privaten Schutzraum zu haben.

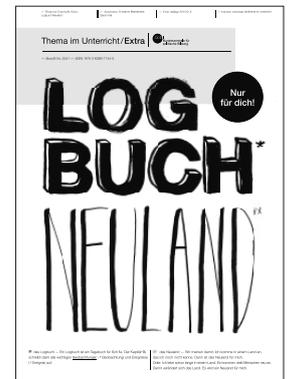
— Ich-Bezug

Für viele Logbuch-Akteure* können Selbstreflexion, Freiarbeit und die Anwendung von Kreativtechniken ganz neue Erfahrungen bedeuten. Eine behutsame Heranführung mit viel Zeit für jede einzelne Übung ist wichtig, um Zugänge zu erleichtern, Irritationen zu vermeiden und neuen Lern- und Arbeitsweisen Raum zu geben.

— Mehrsprachigkeit

Um den Wechselwirkungen von Sprache, Gefühlen und Erinnerungen zu entsprechen, ist die freie Sprachwahl durch den Logbuch-Akteur* zentral. Diese Wahl kann sich von Übung zu Übung ändern.

— **Zeichenerklärung:** * steht für die weibliche Form des vorangehenden Begriffs, also z. B. „Bürger*“ statt „Bürgerinnen und Bürger“ oder „BürgerInnen“. Ein Vorschlag zur besseren Lesbarkeit – ohne Frauen einfach wegzulassen.



— Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Ein Logbuch-Akteur*, der Deutsch-Sprachanfänger* ist, kann sich zunächst an Arbeitsblättern mit blau unterlegter Nummer orientieren. Im Laufe der Zeit kann er* zu den Seiten mit schwarz unterlegter Nummer übergehen.

— Gesamtstruktur

(Fast) jede Übung steht für sich. Die Anordnung ist zufällig. Somit gibt es für die Bearbeitung keine Reihenfolge. Jede Übung ist einem Ober-Thema zugeordnet, so dass es möglich ist, themengeleitet zu arbeiten.

Die drei Ober-Themen sind:

- Ich selbst – Selbstreflexion mit Blick nach innen
- Meine Welten – Selbstreflexion mit Blick auf die Menschen um mich, auf unsere Interaktionen und auf das, was uns umgibt
- Ich im Neuland – Selbstreflexion mit Blick auf Deutschland als eine neue Erfahrungswelt

Die fünf Missionen verfolgen das Ziel einer Auflockerung durch Interaktion, denn der hohe Reflexionsanspruch kann für viele Akteure* ungewohnt sein.

Vorab Einstieg

Impuls an den Akteur*

- seiner Selbstwirksamkeit nachzuspüren, indem er* die Frage „Wer bin ich?“ mit der Frage „Was kann ich tun?“ verknüpft.

Methodik & Didaktik

Wenn Sie als Lehrer* das Logbuch in der Schule/im Deutschkurs anbieten, achten Sie darauf, einen bewertungsfreien Raum zu schaffen, so dass jeder* Logbuch-Akteur* freiwillig, selbstorganisiert und selbstbestimmt darin arbeiten kann.

Psychoedukation & Traumapädagogik

Wenn Sie den Eindruck haben, dass es einem Logbuch-Akteur* nicht gut geht, verweisen Sie auf die Selbstfürsorge-Anleitung („So funktioniert das Logbuch“) oder empfehlen eine ablenkende Tätigkeit. Bleiben Sie in Kontakt, stabilisieren Sie denjenigen* und benachrichtigen Sie gegebenenfalls zuständige Experten*.

Vorab Mein eigenes Titelblatt

Impuls an den Akteur

- das Logbuch zu seinem eigenen zu machen, indem er die Titelseite individuell gestaltet
- sich dem Logbuch auf diese Weise anzuvertrauen und für die Übungen darin zu öffnen

Methodik & Didaktik

Regen Sie an, Symbole zu finden und zu entwickeln, die der eigenen Persönlichkeit entsprechen. Bieten Sie Beispiele an.

Des Weiteren bietet sich insbesondere zu Beginn ein Brainstorming und Austausch zum Begriff *Neuland* an.

Deutsch als Zweitsprache

Der komplexe Begriff Symbol wurde im Arbeitsauftrag umschrieben, kann aber je nach Lernergruppe hier eingeführt werden.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Insbesondere für junge Geflüchtete kann der eigene Name mit belastenden Gefühlen verbunden sein. Aus Angst vor Abschiebung haben einige bereits während ihrer Flucht einen neuen Namen angenommen. Der Verlust des eigenen Namens und somit eines Teils der Identität und Verbindung zur Heimat schmerzt. Aus diesem Grund regt die Übung explizit nicht an, den eigenen Namen zu illustrieren, sondern ein Logo, also einen Stellvertreter für die eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Vorab Wie funktioniert das Logbuch?

— Gebrauchsanweisung für die Arbeit mit dem Logbuch Neuland

Methodik & Didaktik

Wir empfehlen, diese Seite beim Einstieg in die Arbeit mit dem *Logbuch Neuland* gemeinsam durchzugehen und Fragen zu klären, beispielsweise zum Genderzeichen (hier: V = Mann und V-umgekehrt = Frau). Für den weiteren Verlauf ist es wichtig, jeden seinen eigenen Pfad im Logbuch finden zu lassen.

Psychoedukation & Traumapädagogik

Auf dieser Seite lernt der Logbuch-Akteur in der Fußzeile die Stress-Skala kennen. Regelmäßig kann er so seine Stimmung abfragen, bevor er mit einer Übung beginnt. Die Skala eignet sich ebenfalls, um als Lehrer, Berater, Begleiter mit belasteten Akteuren im Alltag zu arbeiten. Insbesondere in Konfliktsituationen oder in der Arbeit mit Sprachanfängern kann die Visualisierung des Gefühlszustandes hilfreich sein.

01 Wer bin ich?

Impuls an den Akteur

- sich selbst zu befragen und dabei vom Materiellen zum Immateriellen leiten zu lassen
- von einem statischen Selbstbild und Selbstkonzept zu einem prozesshaften, dynamischen, veränderbaren zu kommen

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Wer einen Asylantrag stellt, wird in seiner Anhörung mit einem komplexen Fragenkatalog konfrontiert. Die Identitätskonstruktion im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist von existenzieller Bedeutung für den Antragsteller. Dieser Belastung wird mit dieser Übung etwas entgegengesetzt: eine Einladung, sich selbst immer wieder neu zu erfahren, sich zu verändern.

02 Hallo :)

Impuls an den Akteur

- durch positive Selbstaussage in Form eines morgendlichen Rituals sein Selbstwertgefühl zu stärken
- damit möglicherweise sein Selbstbild aufzuwerten
- Selbstfürsorge zu lernen

Methodik & Didaktik

Damit die positive Selbstaussage ihre Wirkung entfalten kann, ist die regelmäßige Wiederholung dieser Selbstbegrüßung wesentlich. ➔ Siehe auch Übung 53 „Ich schaffe es“.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Die Anforderungen an Geflüchtete im *Neuland* sind hoch. Oft bleibt ein Schüler hinter dem zurück, was er von sich erwartet. Sein Selbstbild kann darunter leiden.

Psychoedukation & Traumapädagogik

Das eigene Selbstbild verändern zu können, ist eine wesentliche Erfahrung, die zu Stabilisierung beiträgt. Traumatisierung kann Einfluss auf das Selbstbild nehmen. Es kann zu dysfunktionalen, selbst-behindernden Grundannahmen kommen: „Ich bin wertlos.“ „Ich traue niemandem mehr.“ „Die Welt ist schlecht.“

03 Achterbahn der Gefühle

Impuls an den Akteur

- die eigene innere Gefühlslandschaft zu erkunden und differenziert wahrzunehmen
- Gefühle mit Situationen zu verknüpfen
- Ambiguitätstoleranz gegenüber zeitgleich erlebten widersprüchlichen Gefühlen zu entwickeln

Deutsch als Zweitsprache

Diese Übung ist eine Vorentlastung für die Übung 04/05 „Wie geht es mir?“, da der einzelne Logbuch-Akteur hier zunächst auf seine aktuell verfügbaren sprachlichen Mittel zurückgreifen kann. Die Folgeübung 04/05 fördert dann die Erweiterung des Wortschatzes zum Thema Gefühlswelt.

04/05 Wie geht es mir?

Impuls an den Akteur

- einen differenzierten Wortschatz zum Thema Gefühlswelt zu erwerben
- über vielfältige – auch widersprüchliche – Gefühle zu schreiben und zu sprechen

Methodik & Didaktik

Achten Sie auf den Schutzraum jedes Einzelnen. Machen Sie deutlich, dass der Erwerb dieser sprachlichen Mittel zwar authentisches Sprechen über eigene Gefühle fördert, dass aber jeder zu jedem Zeitpunkt in jeder Situation selbst die Entscheidung trifft, was und wie viel seiner Gefühlswelt er zeigen möchte (selektive Authentizität).

Deutsch als Zweitsprache

Um die einzelnen Gefühlsäußerungen herum ist Platz für Übersetzungen gegeben. Unterstützen Sie dabei, die einzelnen Ausdrücke den Satzanfängen „Ich bin ...“ oder „Ich fühle mich ...“ zuzuordnen.

06 Ich liebe dich

Impuls an den Akteur:in

- sich der eigenen Mehrsprachigkeit bewusst zu werden
- diese Mehrsprachigkeit als Ressource zu erleben
- die eigene Mehrsprachigkeit wertgeschätzt zu erleben

Methodik & Didaktik

Abwandlung der Übung mit anderen Wörtern oder Sätzen (z.B. „Schön, dass du da bist“).

➔ Siehe auch Übung 12 „Ich und meine Sprachen“ und Übung 17 „Verliebt“.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Menschen mit Fluchterfahrung sprechen häufig viele Sprachen. Neben Dialekten und Landessprachen im Herkunftsland mussten sie sich auf der Flucht mit neuen Sprachen vertraut machen.

07 Hier ist es schön

Impuls an den Akteur:in

- sich zu entspannen
- den eigenen Blick ins Innere zu wenden
- einen individuellen Wohlfühlort zu imaginieren

Methodik & Didaktik

Geben Sie jedem:in die Möglichkeit, sich einen eigenen Platz, frei verteilt, im Raum zu suchen.

Deutsch als Zweitsprache

Betonen Sie bei Sprachanfänger:in, dass nicht jedes Wort verstanden werden muss, stellen Sie Wortschatzarbeit zu den Schlüsselbegriffen voran und lesen Sie den Text vor. Bei fortgeschrittenen Logbuch-Akteur:in kann die Übung z.B. in Zweiergruppen gegenseitig vorgelesen werden.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Diesen Text über einen Fantasie-Ort hat eine junge Geflüchtete geschrieben. Es kann sein, dass eine solche Landschaft nicht in allen Kulturen bekannt ist. Machen Sie deutlich, dass es um die Imagination eines individuellen Ortes geht. Beachten Sie, dass die Erinnerung an einen real existierenden Ort aus der Vergangenheit traurig machen kann.

Psychoedukation & Traumapädagogik

Beachten Sie, dass jemand:in, der:in Belastungen erfahren hat, besonders viel Vertrauen benötigt, um die Augen vor einer Gruppe zu schließen.

Literaturtipps

- Angelehnt an den „Sicheren Ort“: Reddemann, Luise (2012): Imagination als heilsame Kraft. Klett Cotta-Verlag, Stuttgart.
- Murdock, Maureen (2009): Dann trägt mich meine Wolke. Verlag Peter Hess, Schüttorf.

08 Hallo Neuland!

Impuls an den Akteur:in

- das *Neuland* Deutschland durch die Personifikation als Gegenüber – wie einen Sparringpartner:in – wahrzunehmen
- mit dem *Neuland* zu kommunizieren
- sich auf kreatives Schreiben einzulassen

Methodik & Didaktik

Sie können einen Sinnesspaziergang im Freien voranstellen. Mit „Fühlen“ ist der Tastsinn gemeint. Achten Sie darauf, dass der Schreibimpuls offen bleibt. Unterstützen Sie den:in Logbuch-Akteur:in auf Wunsch dabei, jemanden zu finden, der:in in die Rolle des personifizierten *Neulands* schlüpft und antwortet.

09 Jemand an meiner Seite

Impuls an den Akteur:in

- ein möglicherweise noch nicht bekanntes Recht, das er:in hat, kennenzulernen
- selbst die eigene Position bei Behörden-Terminen zu stärken

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Dienstanweisung des BAMF: „Werden Antragsteller/-innen von einem Beistand (§ 14 VwVfG) zur Anhörung begleitet, so ist diese Person nur dann zuzulassen, wenn die Antragsteller/-innen eine entsprechende Erklärung zu Protokoll geben und der Beistand sich bei Erscheinen ausweisen kann.“ (<https://fragdenstaat.de/files/foi/36441/Dienstanweisung.pdf>, Seite 6). Eine Vollmacht ist nicht notwendig, weil der Beistand im Gegensatz zum Bevollmächtigten nicht für den Antragsteller auftritt, sondern neben ihm:in.

10 Meine Mission 1:

Beste Freunde:in

Impuls an den Akteur:in

- die Bedeutung von Freundschaft zu erfahren
- eine enge freundschaftliche Beziehung zu vertiefen

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Wer neu ist, fühlt sich häufig allein. Neue Freunde:in zu gewinnen und alte Freundschaften als Ressource wahrzunehmen, ist demnach umso wichtiger.

Literaturtipps

- Adam, Hubertus / Inal, Sarah (2013): Pädagogische Arbeit mit Migranten- und Flüchtlingskindern. Unterrichtsmodule und psychologische Grundlagen. Beltz Verlag, Weinheim & Basel, S.118, S.171.

11 Angst!

Impuls an den Akteur:in

- sich der eigenen Ängste bewusst zu werden
- sich mit diesen auseinanderzusetzen

Methodik & Didaktik

Diese Aufgabe ist sehr persönlich. Demzufolge sollte die Durchführung in einem besonders geschützten Rahmen (z.B. in der Muttersprache) stattfinden. Achten Sie während der Übung gut auf das Wohlbefinden des Logbuch-Akteur:in, bieten Sie gegebenenfalls ihre emotionale Unterstützung an. Bestärken Sie ihn:in darin, dass auch die Vervollständigung eines Satzes großartig ist.

Psychoedukation & Traumapädagogik

Unabhängig von seinen Vorerfahrungen erlebt jeder Mensch immer wieder angstbesetzte Situationen. Mit der eigenen Angst nicht allein zu sein, kann entlastend wirken.

12 Alle meine Sprachen

Impuls an den Akteur:innen

- seinen:innen eigenen Sprachenreichtum zu erleben
- das ganze Spektrum seines individuellen kommunikativen Repertoires als Schatz sichtbar zu machen

Methodik & Didaktik

Stellen Sie viele bunte Stifte zur Verfügung. Zunächst geht es nur um das Malerlebnis. Weisen Sie noch nicht auf das Schreiben hin. Machen Sie keine Vorgaben darüber, wie die Sprachen in den Körper gemalt werden und wohin. Drücken Sie sich ruhig etwas vage aus. Für Ihr Hintergrundwissen: Das sprachliche Repertoire umfasst hier die Gesamtheit der sprachlichen Mittel in Standardsprachen, Erstsprachen/ Muttersprachen, Familiensprachen, Dialekten, ... Ob kommunikative Fertigkeiten in der jeweiligen Sprache ausgebildet sind und wenn ja, wie gut und umfangreich, ist nicht relevant. Steuern Sie bei der Aufgabenstellung nicht nach, denn die Akteur:innen werden im Prozess des Malens mehr und mehr ergänzen. Sehr wichtig ist das anschließende Gespräch über die Porträts. Für viele Akteur:innen wird das Malen eines Sprachenporträts eine erste Gelegenheit sein, etwas von ihren Sprachen zu berichten. Es ist für sie unter Umständen eine ganz neue Erfahrung, danach gefragt zu werden. Ein Sprachenporträt kann den Ausgangspunkt einer Sprachenbiographie darstellen und später wiederholt werden.

Literaturtipps

- Krumm, Hans-Jürgen (2003). „Mein Bauch ist italienisch...“ Kinder sprechen über ihre Sprachen. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online], 8 (2/3), 1–5.
<http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-08-2-3/beitrag/Krumm1.htm>
- Dirim, Inci / Mecheril, Paul (2010): Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft, in: Mecheril u.a.: Migrationspädagogik. Beltz Verlag, Weinheim & Basel.

13 Ein besonderes Lern-Erlebnis

Impuls an den Akteur:innen

- Lernen und Erleben zu verknüpfen
- an positive Erlebnisse zu denken
- außerschulisches, informelles Lernen wertgeschätzt zu erleben

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

„Lernen aus der Realität“, nannte es ein jugendlicher Geflüchteter. „Beim Gehen lernen. Gehen ist eine Ausbildung“, sagte er einem Freund, der meinte, er habe nicht so viel gelernt, weil er nur kurz zur Schule gehen konnte. Wichtig ist uns daher die Vermeidung von Hierarchie zwischen „richtiger“ (schulischer) und „ungenügender“ (nicht-schulischer) Bildung. Die Äußerungen des Jugendlichen können Impulse zur Weiterführung sein.

14 Ich bin einzigartig

Impuls an den Akteur:innen

- Selbstwert zu spüren
- sich seiner:innen Einzigartigkeit bewusst zu werden
- den komplexen Begriff der Würde zu ergründen, indem er:innen den Text in die Ich-Form umschreibt
- die Wechselwirkung von Würde und Respekt zu erfahren

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Viele Logbuch-Akteur:innen mit Fluchterfahrung werden menschenunwürdige Behandlungen und Respektlosigkeit erlebt haben.

➔ Siehe auch Übung 23 „Blöde Sprüche – weg damit!“ und Übung 25 „Blöde Sprüche – das hilft!“

Literaturtipps

- www.bpb.de > Shop > Lernen > Falter > Grundrechte (deutsch-arabisch / deutsch-englisch)

15 „So nicht!“ Mein Beschwerde-Brief

Impuls an den Akteur:innen

- Benachteiligungen und erfahrene Ungerechtigkeit nicht zu akzeptieren
- in eine aktive und zugleich konstruktive Auseinandersetzung zu gehen

Methodik & Didaktik

Unterstützen Sie den Akteur:innen dabei, das eigene Anliegen sachlich und höflich zu erläutern. Regen Sie an, einen realen Beschwerdebrief zu schreiben und diesen zu verschicken. Ein mögliches Antwortschreiben kann gemeinsam diskutiert werden.

Deutsch als Zweitsprache

Insbesondere einem Sprachanfänger:innen ermöglicht die Beschwerde per Briefform, sein:innen Anliegen detailliert und umfassend zu schildern.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Viele Geflüchtete haben auch seit Ihrer Ankunft in Deutschland vielfältige Formen von Benachteiligung erlebt. Die Übung regt dazu an, sich aktiv für die eigenen Anliegen und Bedürfnisse einzusetzen.

16 Was brauche ich für ein glückliches Leben?

Impuls an den Akteur:innen

- seine eigenen Bedürfnisse zu reflektieren
- sich Veränderungen, wie auch Wünschen bewusst zu werden

Methodik & Didaktik

Eine geleitete Diskussion an den Anschluss der Übung ist empfehlenswert. Es kann der Frage nachgegangen werden, was konkret getan werden kann, um das eigene Leben glücklicher zu erleben.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Insbesondere in dem Land, aus dem er:innen kommt, hat der Logbuch-Akteur:innen die Erfahrung gemacht, dass ein zentrales basales Bedürfnis wie z. B. eine sichere Umgebung aufgrund von Krieg und Gewalt nicht erfüllt wird. Dennoch waren gegebenenfalls Bedürfnisse wie ein verlässliches soziales Netzwerk und Anerkennung durch die Gesellschaft stärker erfüllt als hier in Deutschland.

17 Verliebt

Impuls an den Akteur:innen

- Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu reflektieren
- sich über gesellschaftliche Konventionen, Gepflogenheiten und persönliche Einschätzungen auszutauschen

Methodik & Didaktik

Anregung zur Weiterführung: Perspektivwechsel vom Sender[☺] zum Empfänger[☺]: „Was meinst du dazu? Was wünschst du dir von jemandem, der Kontakt zu dir sucht?“

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Es kann, wie bei allen Jugendlichen, auch bei jungen geflüchteten Frauen eine Hemmung vorhanden sein, mit einem Lehrer zu diesem Thema zu arbeiten, wie auch bei jungen geflüchteten Männern mit einer Lehrerin.

18 Wie lerne ich trotz Stress?

Impuls an den Akteur[☺]

- die eigene Wahrnehmung für das eigene Erleben von Stress zu schulen
- insbesondere das Erleben von extrem großem Stress rechtzeitig wahrzunehmen
- nach Auswegen aus dem Erleben von Stress zu suchen

Methodik & Didaktik

Raten Sie einem Sprachanfänger[☺] gegebenenfalls nur zur Bearbeitung der Stressskala und nicht der ganzen Übung, damit er[☺] den eigenen Grad an Stress ohne Worte benennen kann.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Der Großteil Geflüchteter kennt regelmäßig das Gefühl von extrem hohem Stress und sehr hoher Belastung. Sich dieses bewusst zu machen und dagegen anzugehen, ist demnach elementar für schulisches Gelingen.

Psychoedukation & Traumapädagogik

Extrem hoher Stress („Hochstress“) ist ein Zustand, in dem das „Notfallprogramm“ läuft. Denken und geplantes Handeln sind nicht mehr möglich. Es tritt normalerweise nur durch akute starke aktuelle Belastung oder durch Aktivierung „alter“, möglicherweise traumatischer Erfahrungen auf. Auch nicht traumatisierte Menschen können Hochstress erleben, aber diese haben in der Regel Mechanismen, um rechtzeitig gegenzusteuern. Bei Menschen, die traumatisiert sind, ist dies oft schwierig. Gegebenenfalls ist eine psychotherapeutische Vorstellung empfehlenswert.

19 Mein Schulplatz

Impuls an den Akteur[☺]

- von Selbstsorge hin zur Sorge für andere zu kommen
- mit eigenen Kontakten und Erfahrungswissen anderen zu helfen

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

„Das Grundgesetz legt in Art. 1 Abs. 1 und Art. 2 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 3 Abs. 1 das Recht auf Bildung fest. Dieses Recht gilt sowohl für Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit als auch für asylsuchende Minderjährige. Das im Grundgesetz verbürgte Recht auf Bildung wird von der UN-Kinderrechtskonvention gerahmt. Artikel 28 der Konvention postuliert »das Recht des Kindes auf Bildung« und fordert die Vertragsstaaten auf, »den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich [zu] machen«, »weiterführende Schulen allgemeinbildender und berufsbildender Art [zu] fördern [und] sie allen Kindern verfügbar und zugänglich [zu] machen, allen entsprechend ihren Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln [zu] ermöglichen und Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich [zu] machen«. Weiterhin untermauern das Unionsrecht in der

Charta der Grundrechte (Art. 14 Abs. 1 und 2) und die Neufassung der EU-Aufnahmerichtlinie diese Regelungen für minderjährige Flüchtlinge. Sie ergänzen das grundsätzliche Recht auf Bildung auch um den Punkt der Unentgeltlichkeit und um die Pflicht eines Angebots von Vorbereitungs- und Sprachkursen. Spätestens drei Monate nach der Stellung eines Asylantrags muss der Zugang zum Bildungssystem ermöglicht und gewährt werden.“

www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Kommissionsbericht_Fluechtlingspolitik_Bildung.pdf

— *Tipp*: siehe auch: www.bpb.de/politik/195229/

20 Mein Welten-Diplom

Impuls an den Akteur[☺]

- sein Weltwissen und seine vielfältigen Kompetenzen wertgeschätzt zu erfahren
- sich selbst zu loben

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Geflüchteten fehlen im *Neuland* möglicherweise ihre Papiere, Dokumente und z.B. auch Diplome.

21 Meine Meinung ist wichtig

Impuls an den Akteur[☺]

- differenziert Situationen der eigenen freien Meinungsäußerung wahrzunehmen
- sich des Zusammenhangs von Autonomie und Interdependenz bewusst zu werden

Methodik & Didaktik / Deutsch als Zweitsprache

Die freie Meinungsäußerung, d.h. authentisches Sprechen, stellt im Zweitspracherwerb eine große Herausforderung dar.

➔ Siehe auch Übung 32 „Schule im Test“.

Psychoedukation

„Schau nach innen, schau nach außen und entscheide dich dann“ (Ruth Cohn nach Langmaack 2011, 130). Selektiv authentisch zu sprechen bedeutet, bewusst zu entscheiden, wie viel ich wem, wann und wo sage.

Literaturtipps

- Langmaack, Barbara (2011): Einführung in die Themenzentrierte Interaktion. 5., überarbeitete Auflage. Beltz Verlag, Weinheim & Basel.

22 Meine Mission 2:

Wer sind meine Nachbarn[☺]?

Impuls an den Akteur[☺]

- zur Kontaktaufnahme
- zum Networking

Deutsch als Zweitsprache

Gemeinsam können Redemittel für die Gesprächseröffnung erarbeitet werden: „Was sage ich? Wie sage ich es?“

23 / 24 / 25 Blöde Sprüche – weg damit! /

Blöde Sprüche – das hilft!

Impuls an den Akteur:in

- Beleidigungen und Diskriminierungen sichtbar zu machen
- Empowerment (ressourcenorientierte Selbstbemächtigung und Selbstkompetenz gegenüber diskriminierender Ausgrenzung) zu erleben und erlernen
- Vernetzungsmöglichkeiten wahrzunehmen

Methodik & Didaktik

Der Prozess des Aufschreibens von Erlebtem führt zu Reproduktion. Wesentlich ist daher das „weg damit“. Helfen Sie gegebenenfalls einem Akteur:in, der Scheu hat, die Seite wegzuschmeißen.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Geflüchtete haben oft diverse Diskriminierungserfahrungen gemacht, die für Lehrer:in nicht unbedingt präsent oder nachvollziehbar sind. Es ist wichtig, diesen Erfahrungen Raum zu geben und einen Austausch zwischen den Akteuren:in zu ermöglichen. Es handelt sich hier um drei Seiten im Verbund. Es ist wichtig, dass diese drei Seiten zusammenhängend bearbeitet werden.

26 Die Stadt meiner Träume

Impuls an den Akteur:in

- das eigene Wohnumfeld zu reflektieren
- die Vision einer utopischen Wohnlandschaft zu entwickeln
- bewusst städtebauliche Elemente aus dem Land, aus dem er:in kommt, mit dem Neuland zu verbinden
- eine Brückenbildung zwischen seiner:in früheren Lebensweise und der heutigen zu erfahren
- einen positiven Blick in die Zukunft zu entwickeln, in der beide vereinbar sein können

Deutsch als Zweitsprache

Stellen Sie bei Sprachanfängern:in die Wortschatzarbeit voran und verdeutlichen die Bedeutung von Traum im Sinne von Wunsch. „Träume im Schlaf“ sind gegebenenfalls im Zusammenhang mit Alpträumen negativ besetzt.

27 helfen – jobben – arbeiten

Impuls an den Akteur:in

- Wertschätzung für seine:in – möglicherweise schon sehr vielfältigen – Arbeitserfahrungen zu erleben
- auch Tätigkeiten, die im weitesten Sinne unter Zwang ausgeübt wurden, als Qualifikation und Ressource zu erleben

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Der Logbuch-Akteur:in entscheidet gegebenenfalls selbst, ob er:in Arbeit, die als Kinderarbeit ausgeführt wurde, erwähnen möchte. Eine wertschätzende Haltung des Lehrers:in ist hier besonders wichtig.

Literaturtipps

- Leitfaden zu Arbeitsmarktzugang und Förderung für Flüchtlinge (vom 22.03.2016, bundeslandspezifisch):
www.esf.de/portal/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/leitfaeden-ivaf.html

28 / 29 Hier habe ich Familie und Freunde

Impuls an den Akteur:in

- sich des eigenen sozialen Netzwerkes bewusst zu werden
- das eigenen Netzwerk als Ressource zu erleben
- dass Wissen um die Angehörigen, auch wenn sie nicht in unmittelbarer Nähe wohnen oder kein Kontakt möglich ist, zur Steigerung des Wohlbefindens beitragen kann

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Geflüchtete:in fühlen sich häufig allein und vermissen Angehörige. Der Akteur:in entscheidet selbst, ob er die Seite bearbeiten möchte. Regen Sie an, für vermisste Angehörige einen kostenfreien Suchantrag über den DRK-Suchdienst zu stellen (siehe im *Logbuch Neuland* „Hinweise“ auf der vorletzten Seite).

Psychoedukation & Traumapädagogik

Entstehen zu starke Gefühle durch die Seite, sollte das Logbuch beiseite gelegt werden. Das Augenmerk sollte dann auf das Leben im Hier und Jetzt gelenkt werden.

30 Meine Mission 3:

Du und ich

Impuls an den Akteur:in

- den eigenen Vorurteilen zu begegnen und sie abzubauen
- Kontaktscheu zu überwinden

31 Das ist Deutschland für mich

Impuls an den Akteur:in

- das persönliche Bild von Deutschland zu reflektieren

Methodik & Didaktik

Anregen eines offenen Austausches aller Akteure:in und gegebenenfalls Erstellen einer gemeinsamen Liste. Versetzen Sie sich in die Lage der Akteure:in und überlegen, welche vorgefertigten Meinungen Sie bereits über andere Länder haben.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Wer neu nach Deutschland kommt, bringt gewisse Annahmen über das Leben hier mit. Der Alltag in Deutschland stellt das vorgeprägte Bild auf die Probe und wirft ein neues Licht auf das *Neuland*.

32 Schultest

Impuls an den Akteur:in

- den eigenen Vorurteilen zu begegnen und sie abzubauen
- Kontaktscheu zu überwinden

33 Mein Kopfkino

Impuls an den Akteur:in

- sich sorgenvoller, belastender Gedanken und des Entgleitens aus der Realität bewusst zu werden
- einer negativen Gedankenspirale durch Kontaktaufnahme mit einem Gegenüber zu entkommen

34 Meine wichtigsten Menschen

Impuls an den Akteur:in

- Bewusstwerdung, dass es wichtig ist, dass mindestens EIN Mensch da ist, der mich bedingungslos so wertschätzt, wie ich bin

Psychoedukation & Traumapädagogik

Wenn ein Logbuch-Akteur:in äußert, niemanden zu haben, blicken Sie gemeinsam auf das soziale Umfeld (Freunde:in, Betreuer:in, Lehrer:in, ...). Achten Sie darauf, dass derjenige seinen:in Blick nicht zu sehr auf die Vergangenheit richtet. Es ist eine Übung für das Hier und Jetzt. Dieses Thema anzusprechen, ist oft eine Gratwanderung. Es kann emotional extrem aktivieren, kann aber auch sehr traurig machen. Ist Ihre Beziehung zu dem Akteur:in stabil? Ist er:in an einen Psychotherapeuten:in angebunden? Besteht eine Kooperation? Das sind gute Voraussetzungen für die Begleitung dieser Übung.

Literaturtipps

- Adam, Hubertus / Inal, Sarah (2013): Pädagogische Arbeit mit Migranten- und Flüchtlingskindern. Unterrichtsmodule und psychologische Grundlagen. Beltz Verlag, Weinheim & Basel.

35 Ich vernetze mich

Impuls an den Akteur:in

- sich ein eigenes Netzwerk aufzubauen
- für sich sichtbar zu machen, wie bereits Kontakte und Verbindungen gewachsen sind

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Eine jugendliche Geflüchtete sagte rückblickend: „Zu Anfang hatte ich gar keine Idee, wo ich neue Leute kennenlernen kann.“ Diese Übung antwortet auf die Frage: „Wo kann ich neue Leute kennenlernen?“

36 Meine Mission 4:

Mach dich schlau und stell Fragen

Impuls an den Akteur:in

- den Unterschied zwischen Recht und Rechtsumsetzung, zwischen Ideal und Wirklichkeit, zu ergründen
- dem Streben nach einem Ideal forschend und fragend nachzugehen

Vertiefung

Dass Männer und Frauen in Deutschland formal gleichberechtigt sind, wird hier nicht in Frage gestellt. Wie es sich jedoch mit der Umsetzung dieses Rechtes verhält, also mit der Verfassungswirklichkeit, das ist die Frage. Dafür muss dem Akteur:in der Unterschied zwischen Recht (= Norm/Anspruch/Soll) und Rechtsumsetzung (= Realität/Ist-Zustand) grundsätzlich bekannt sein. Es soll hier nicht der Eindruck entstehen, dass das Gesetz keine Zugkraft, keine Gültigkeit hätte, weil es im Alltag nicht (vollständig) umgesetzt wird.

Es sollte deutlich werden, dass jeder:in angehalten ist, das bestehende Recht umzusetzen und ein Mangel an tatsächlicher Gleichberechtigung keine hinreichende Begründung dafür ist, das Recht als unbedeutend abzutun.

37 Ein Waldspaziergang

Impuls an den Akteur:in

- den Blick auf das Schöne zu lenken
- Kleinigkeiten als Ressourcen wahrzunehmen
- den eigenen Gedanken in entspannter Umgebung freien Lauf zu lassen

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Der Akteur:in wird angeregt, einen Spaziergang zu wiederholen. So kann ein gegebenenfalls belastendes Wohnumfeld kurzzeitig verlassen werden, und der Akteur:in kann den Kopf frei bekommen.

Besonders nach extremen Belastungssituationen ist der Blick auf das Schöne und insbesondere auf die kleinen Freuden des Lebens möglicherweise verloren gegangen.

38/39 „Jungs sind so...“ & „Mädchen sind so...“

Impuls an den Akteur:in

- sich kritisch mit Vorurteilen gegenüber dem eigenen Geschlecht auseinanderzusetzen
- für Rollenzuschreibungen an das andere Geschlecht sensibel zu werden

Methodik & Didaktik

Die gemeinsame Reflexion in einer geschlechtergemischten Gruppe ist besonders wünschenswert, um Vorurteile abzubauen.

Deutsch als Zweitsprache

Sprachanfänger:in können im Wörterbuch nach Wörtern suchen, die ihrer Meinung nach zum jeweiligen Geschlecht passen.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Beobachten Sie hier gut, wenn es darum geht, kulturbedingte Vorannahmen zum anderen Geschlecht zu diskutieren. Gerade jemand, der:in neu in Deutschland ist, ist oft noch damit beschäftigt, die kulturellen Grundannahmen des Landes, aus dem er:in kommt, mit dem Geschlechterbild in Deutschland in Einklang zu bringen.

Diese Übung kann auch ein allererster Schritt auf dem Weg sein, den Genderbegriff aus der Zweigeschlechteraufteilung zu lösen.

40 Das kann ich dir beibringen

Impuls an den Akteur:in

- sich der eigenen Kompetenzen bewusst zu werden

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Die Akteure:in mit Fluchterfahrungen erleben sich oft als diejenigen, die etwas beigebracht bekommen. Hier wendet sich die Konstellation. Der Austausch-Impuls könnte zu so etwas wie einer „Tausch-Börse“ oder zu „Tandem-Bildung“ anregen. Informellem Lernen wird Bedeutung gegeben.

41 Meine Mission 5:

Für dich – einfach so

Impuls an den Akteur:in

- den eigenen Vorurteilen zu begegnen und sie abzubauen
- Kontaktscheu zu überwinden

42 Ich kann nicht schlafen!

Impuls an den Akteur:in

- sich mit dem Problem von Ein- und Durchschlafstörungen aufgrund psychischen Stresses auseinanderzusetzen
- neue Techniken gegen Schlafstörungen auszuprobieren
- sich über das Thema auszutauschen

Methodik & Didaktik

Bei der Diskussion des Themas mit mehreren Akteuren:innen ist es nicht notwendig, über die Ursachen der Schlafschwierigkeiten zu sprechen. Nicht gut schlafen zu können, kennen die meisten Menschen, zum Beispiel vor Prüfungen.

Psychoedukation & Traumapädagogik

Der Zusammenhang von Belastung und Schlafschwierigkeiten ist für Lehrer:innen wie auch Akteure:innen von Bedeutung, insbesondere da diese durch Fehlzeiten und eingeschränkte Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit unmittelbaren Einfluss auf das schulische Vorankommen haben.

43 Entspannung!

Impuls an den Akteur:in

- durch die Arbeit mit einem Mandala (Meditationsbild) zu entspannen
- sich auf sich selbst zu besinnen
- durch das meditative Malen Konzentration und Wohlbefinden zu steigern
- den Blick nach innen zu wenden und dadurch störende Gedanken auszublenden

Methodik & Didaktik

Weitere Meditationsbilder finden sich oft kostenfrei im Internet. Falls möglich, bieten Sie den Akteuren:innen an, diese für sie auszudrucken.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Gerade Geflüchtete erleben meist tagtäglich Belastungen und Stress. Den Kopf kurzzeitig frei zu bekommen und den Blick nach Innen zu richten, fördert unter anderem die schulische Leistungsfähigkeit.

44 Entspannung!

Impuls an den Akteur:in

- sich eigener Wünsche und Bedürfnisse bewusst zu werden und diese zu reflektieren

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Einblick in Fragen und Themen Jugendlicher mit Fluchterfahrung in traumapädagogischen Sprechstunden:

- „Wie werde ich meinem Partner gerecht?“
- „Er hat Schluss gemacht, ich bin in ein Loch gefallen.“
- Abhängigkeit vom Partner:in

- Partner:in als Familienersatz, eine Beziehung hier kann keine Familie ersetzen
- kulturelle Schwierigkeiten/ Missverständnisse, Partnerschaft im Heimatland anders definiert als hier
- hier von „Landsleuten“ für „modernes Verhalten“ gemobbt werden
- Wie lebt man als 17-Jährige in Hamburg, die bereits mit Ehemann nach Deutschland kommt? Druck des Ehemanns, Kinder zu bekommen anstelle von Ausbildung

45 Das nervt!

Impuls an den Akteur:in

- über Dinge nachzudenken, die nerven und darüber in Austausch zu gehen

Methodik & Didaktik

➔ Möglicherweise bietet sich im Anschluss die Übung 15 „So nicht! Mein Beschwerdebrief“ oder auch Übung 16 „Das brauche ich für ein glückliches Leben“ an.

Psychoedukation & Traumapädagogik

➔ Wenn ein Akteur:in bei der Bearbeitung der Aufgabe in unangenehmen Gefühlen stecken bleibt, kann die Übung 46 „Das macht mich glücklich“ ein Vorschlag sein.

46 Das macht mich glücklich

Impuls an den Akteur:in

- positiv auf das Hier und Jetzt zu blicken
- Kleinigkeiten als Beitrag zum Glücklichein zu erleben
- eigene Ressourcen zu entdecken

Methodik & Didaktik

Betonung, dass auch Kleinigkeiten darin unterstützen können, glücklich zu sein. In dieser Übung geht es um realisierbare Aspekte eines glücklichen Lebens und nicht um die Entwicklung von Utopien. Sie können dazu anregen, die Liste in Belastungssituationen herauszuholen.

47 Meine Welt in Bildern

Impuls an den Akteur:in

- die Umgebung genau zu beobachten und zu beschreiben
- die Rolle eines Fotografen:in einzunehmen, um den eigenen Blick in der Umgebung zu fokussieren
- sich in kreativem Schreiben zu probieren

Methodik & Didaktik

Kreatives Schreiben bedeutet, dass eine Form/eine Methode vorgegeben wird, die Inhalte/ Themen aber vom Akteur:in kommen

Literaturtipp

- Übung in Anlehnung an „Bild aus der Wirklichkeit“, in: Fritzsche, Joachim unter Mitarbeit von Bothe, Katrin und Rammoser, Karl Günter (2012): Schreibwerkstatt. Aufgaben, Übungen, Spiele. 2. Auflage. Klett Verlag, Stuttgart, S. 84.

48 Wer macht was in der Familie?

Impuls an den Akteur

- die Rolle von Frauen und Männern verschiedener Generationen innerhalb einer Familie zu reflektieren
- sich über die eigenen Vorstellungen in einer (zukünftigen) eigenen Familie bewusst zu werden

Methodik & Didaktik

Die anschließende Diskussion bietet Raum zum Austausch der eigenen Vorstellungen von Aufgabenteilung in der Familie.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Insbesondere junge geflüchtete Frauen erhoffen sich hier zum Teil ein Leben mit mehr Freiheiten und größerer Aufgabenverteilung in der Partnerschaft, als es im Herkunftsland üblich ist.

49 Musik, die mich glücklich macht

Impuls an den Akteur

- zu reflektieren, inwiefern Musik eine Ressource sein kann, auf die er dann auch in angespannten Situationen zurückgreifen kann

Methodik & Didaktik

Ganz bewusst keine genauere Handlungsanweisung ergänzen.

50 Alles raus

Impuls an den Akteur

- sich auf die Kreativtechnik des automatisierten Schreibens einzulassen
- in absoluter Konsequenz eigene Inhalte zu setzen
- die Erfahrung zu machen (außer einer Zeitvorgabe) völlige Gestaltungsfreiheit zu haben

Methodik & Didaktik

Unser Co-Autor Mamadou träumt von einer Welt ohne Grenzen. Was machen Grenzen mit Menschen? Welche Möglichkeiten gibt es, sie zu überwinden? Der Begriff „Grenzen“ ist vieldeutig. Auch Sprachbarrieren zählen dazu. „Sich abgrenzen“ im Persönlichen ist eine Form der Grenzziehung. Eine weiterführende Übung könnte es sein, mit Akteuren ein Brainstorming oder Cluster zum Begriff „Grenzen“ durchzuführen.

51 Mein Lieblingsrezept

Impuls an den Akteur

- über eine schöne Mahlzeit nachzudenken
- dabei positive Erinnerungen an das Land, aus dem er kommt, hervorzurufen
- durch die Zubereitung hier eine Brücke zwischen der eigenen Kultur und dem Leben in Deutschland zu bauen

Methodik & Didaktik

Der Austausch der Gerichte und möglicherweise das gemeinsame Kochen sollte explizit angeregt werden.

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Menschen mit psychischen Belastungen leiden häufig unter Appetitlosigkeit. Zudem ist Essen ein kulturell und religiös sehr stark bestimmtes Thema. Ermutigen Sie die Akteure, gemeinsam zu kochen und so eine gemeinsame Mahlzeit zu einem positiven Erlebnis werden zu lassen.

52 Mein Tagebuch in der Zukunft

Impuls an den Akteur

- eigene Zukunftswünsche im Selbstgespräch zu reflektieren
- eigene Träume und Wünsche auf diese Weise leichter aufs Papier bringen zu können
- eigene Wünsche nicht aus den Augen zu verlieren und an ihrer Realisierung zu arbeiten

Psychoedukation & Traumapädagogik

Beachten Sie, dass bei Traumatisierten das Gefühl einer eingeschränkten Zukunft vorherrschen kann. Eine ferne Zukunft wird als nicht realistisch erlebt. Bieten Sie hier an, ein Datum in näherer Zukunft zu wählen. Das ist häufig leichter.

53 Ich schaffe es!

Impuls an den Akteur

- sich selbst zu motivieren und zu belohnen

Methodik & Didaktik

Titelerklärung: „Ich schaffe es“ hat Zukunftsorientierung und ist gerichtet auf ein „Ich werde es schaffen“, denn ich sehe, was ich Schritt für Schritt im Kleinen bisher schon alles geschafft habe. Es geht um Motivation.

54 Meine Vorbilder

Impuls an den Akteur

- durch die Auseinandersetzung mit Vorbildern die eigene Persönlichkeit zu reflektieren
- neue Fähigkeiten aufzubauen

Methodik & Didaktik

Mit Vorbildern kann sehr gut auch in der Gruppe gearbeitet werden. Es werden keine persönlichen Informationen preisgegeben, dennoch kann man sich über Charaktereigenschaften austauschen.

Deutsch als Zweitsprache

Gerade bei Sprachanfängern empfehlen wir vorab die Begriffsklärung „Vorbild“.

55 Mein starker Gedanke

Impuls an den Akteur

- dem Konzept der Selbstmotivation nachzuspüren, dabei einen tragenden, leitenden Gedanken zu entdecken, diesen in Worten zum Ausdruck zu bringen und kreativ zu gestalten
- sich seiner Selbststeuerung bewusst zu werden

Methodik & Didaktik

➔ Zur Sensibilisierung empfiehlt sich eine Übung zur eigenen Mehrsprachigkeit (z.B. Übung 12 „Meine Sprachen“).

Deutsch als Zweitsprache

Es kann sein, dass der Akteur dem Begriff *Motivation* noch keine Vorstellung zugeordnet hat. Vielleicht gibt es das Konzept in seiner Muttersprache so nicht. Dann ist auch das Konzept der Selbstmotivation neu. Wortschatzarbeit mit Hilfe eines Wörterbuches kann bei „das Motiv“ ansetzen und zu der Bedeutung „Grund, eine Sache zu tun“ führen. Von dieser Bedeutung kann zum Verb „sich motivieren“ übergeleitet werden: „sich Motive geben, etwas zu tun“.

56 Noch mehr starke Sätze

Impuls an den Akteur

- Selbstmotivation als verbindendes Element zwischen Sprechern verschiedener Welten zu erleben
- mit Neugier die Äußerungen anderer zu entdecken
- sich von Äußerungen anderer inspirieren zu lassen
- die Mehrsprachigkeit untereinander wertzuschätzen

57 Der Party-Planer

Impuls an den Akteur

- positive Gefühle zu wecken
- sich durch das Planen eines persönlichen Festes in eine angenehme Grundstimmung zu versetzen

Lebenswelt von Menschen mit Fluchterfahrungen

Insbesondere bei Geflüchteten gibt es oft wenig Gelegenheit für ein unbeschwertes jugendliches Leben mit alterstypischen, ausgelassenen Festen. Dennoch haben in allen Kulturen Feste, insbesondere in Form von Familienzusammenkünften, einen hohen Stellenwert. Hier in Deutschland werden zu diesem Zeitpunkt fehlende Familienangehörige besonders vermisst.